Rotarier

sein erscheint leichter als zu wissen, was es bedeutet. Ob sie nun eine Art Freimaurer, Schlaraffen ohne Papierkrone oder Heber des Fremdenverkehres schlechthin sind — daß sie die fortschrittliche Entwicklung der Menschheit durch die Rotationsmaschinen bejahen, ist gewiß. Die Sozialdemokratie scheint große Hoffnungen auf sie zu setzen. Wenigstens hat Herr Seitz sie mit den Worten begrüßt:

— — Rotary ist heute einer der wichtigsten Gedanken, denn worunter wir alle leiden, alle Völker der Erde, das ist die Depression der Weltwirtschaft, das ist die Tatsache, daß die Erde zwar Güter genug hat, um alle Menschen glücklich zu machen, daß aber viele Menschen von dem Genuß dieser Güter ausgeschlossen sind. Viele tausend und tausende Hände müssen heute feiern.

Rotary wolle nunmehr das erfüllen, was eigentlich das Programm der Sozialdemokraten ist:

Die neuen Formen zu finden, in denen der Güteraustausch funktionieren kann, und in den Dienst der gesamten Menschheit zu stellen.

Mit Recht meinte Herr Seitz, in der großen Weltmaschinerie stimme etwas nicht, vielleicht sei es nur ein kleines Zahnrad — womit er sinnig auf »Rotarys Zeichen« anspielte —, vielleicht sei das ganze System falsch. Hier läge die große Frage, die nicht, wie man bisher meinte, vom Sozialismus, sondern

die von den Rotariern nun beantwortet werden soll, und zwar im Dienste der Menschheit.

Denn:

Der Rotarier will sein Leben und das Leben der Völker günstiger gestalten.

Auch das hat er ja mit vielen Parteigenossen des Bürgermeisters gemeinsam. Selbst wenn mithin gar kein Grund bestünde, daß die Sozialdemokraten verzichten, sondern beide Interessengruppen einverständlich vorgehen sollten, um die neuen Formen für den Güter- und Warenaustausch zu finden, so dürfte eine Beschaffung neuer Denkformen noch nicht in Aussicht genommen sein, sondern vorläufig bloß »Das Land des Lächelns« als Festvorstellung für die Rotarier.

Rotarier

sein erscheint leichter als zu wissen, was es bedeutet. Ob sie nun eine Art Freimaurer, Schlaraffen ohne Papierkrone oder Heber des Fremdenverkehrs schlechtweg sind — daß sie die fortschrittliche Entwicklung der Menschheit durch die Rotationsmaschinen bejahen, ist gewiß. Die Sozialdemokratie scheint große Hoffnungen auf sie zu setzen. Wenigstens hat Herr Seitz sie mit den Worten begrüßt:

— — Rotary ist heute einer der wichtigsten Gedanken, denn worunter wir alle leiden, alle Völker der Erde, das ist die Depression der Weltwirtschaft, das ist die Tatsache, daß die Erde zwar Güter genug hat, um alle Menschen glücklich zu machen, daß aber viele Menschen von dem Genuß dieser Güter ausgeschlossen sind. Viele tausend und tausende Hände müssen heute feiern.

Rotary wolle nunmehr das erfüllen, was eigentlich das Programm der Sozialdemokraten ist:

die neuen Formen zu finden, in denen der Güter- und Warenaustausch funktionieren kann, und in den Dienst der gesamten Menschheit zu stellen.

Mit Recht meinte Herr Seitz, in der großen Weltmaschinerie stimme irgendetwas nicht, vielleicht sei es nur ein kleines Zahnrad — womit er sinnig auf »Rotarys Zeichen« anspielte —, vielleicht sei das ganze System falsch. Hier liege die große Frage, die also nicht, wie man bisher meinte, vom Sozialismus, sondern die von den Rotariern nun beantwortet werden soll, und zwar im Dienste der Menschheit.

Denn:

Der Rotarier will sein Leben und das Leben der Völker günstiger gestalten.

Auch das hat er ja mit vielen Parteigenossen des Bürgermeisters gemeinsam. Selbst wenn mithin gar kein Grund bestünde, daß die Sozialdemokraten verzichten, ~~sondern~~ beide Interessentengruppen einverständlich vorgehen ~~sollten~~, um die neuen Formen für den Güter- und Warenaustausch zu finden, so dürfte ~~aber~~ eine Beschaffung neuer Denkformen noch nicht in Aussicht genommen sein, sondern vorläufig bloß »Das Land des Lächelns« als Festvorstellung für die Rotarier.

Rotarier

sein erscheint leichter als zu wissen, was es bedeutet. Ob sie nun eine Art Freimaurer, Schlaraffen ohne Papierkrone oder Heber des Fremdenverkehrs schlechtweg sind — daß sie die fortschrittliche Entwicklung der Menschheit durch die Rotationsmaschinen bejahen, ist gewiß. Die Sozialdemokratie scheint große Hoffnungen auf sie zu setzen. Wenigstens hat Herr Seitz sie mit den Worten begrüßt:

— — Rotary ist heute einer der wichtigsten Gedanken, denn worunter wir alle leiden, alle Völker der Erde, das ist die Depression der Weltwirtschaft, das ist die Tatsache, daß die Erde zwar Güter genug hat, um alle Menschen glücklich zu machen, daß aber viele Menschen von dem Genuß dieser Güter ausgeschlossen sind. Viele tausend und tausende Hände müssen heute feiern.

Rotary wolle nunmehr das erfüllen, was eigentlich das Programm der Sozialdemokraten ist:

die neuen Formen zu finden, in denen der Güter- und Warenaustausch funktionieren kann, und in den Dienst der gesamten Menschheit zu stellen.

Mit Recht meinte Herr Seitz, in der großen Weltmaschinerie stimme irgendetwas nicht, vielleicht sei es nur ein kleines Zahnrad — womit er sinnig auf »Rotarys Zeichen« anspielte —, vielleicht sei das ganze System falsch. Hier liege die große Frage, die also nicht, wie man bisher meinte, vom Sozialismus, sondern

die von den Rotariern nun beantwortet werden soll, und zwar im Dienste der Menschheit.

Denn:

Der Rotarier will sein Leben und das Leben der Völker günstiger gestalten.

Auch das hat er ja mit vielen Parteigenossen des Bürgermeisters gemeinsam. Selbst wenn mithin gar kein Grund bestünde, daß die Sozialdemokraten verzichten, vielmehr angezeigt wäre, daß beide Interessentengruppen einverständlich vorgehen, um die neuen Formen für den Güter- und Warenaustausch zu finden, so dürfte doch eine Beschaffung neuer Denkformen noch nicht in Aussicht genommen sein, sondern vorläufig bloß »Das Land des Lächelns« als Festvorstellung für die Rotarier.

XXXI

Rotarier

sein erscheint leichter als zu wissen, was es bedeutet. Ob sie nun eine Art Freimaurer, Schlaraffen ohne Papierkrone oder Heber des Fremdenverkehrs schlechtweg sind — daß sie die fortschrittliche Entwicklung der Menschheit durch die Rotationsmaschinen bejahen, ist gewiß. Sind sie für Lynchungen? Wünschen sie, daß neun Negerkinder der elektrische Stuhl erspart bleibe, oder helfen sie ihn zurechtmachen? Haben sie sich für Sacco und Vanzetti eingesetzt? Sie kommen großteils aus dem Lande, das der hiesige Humor »Dollarika« nennt. Die Sozialdemokratie scheint große Hoffnungen auf sie zu setzen. Wenigstens hat Herr Seitz sie mit den Worten begrüßt:

— — Rotary ist heute einer der wichtigsten Gedanken, denn worunter wir alle leiden, alle Völker der Erde, das ist die Depression der Weltwirtschaft, das ist die Tatsache, daß die Erde zwar Güter genug hat, um alle Menschen glücklich zu machen, daß aber viele Menschen von dem Genuß dieser Güter ausgeschlossen sind. Viele tausend und tausende Hände müssen heute feiern.

Rotary wolle nunmehr das erfüllen, was eigentlich das Programm der Sozialdemokraten ist:

die neuen Formen zu finden, in denen der Güter- und Warenaustausch funktionieren kann, und in den Dienst der gesamten Menschheit zu stellen.

Mit Recht meinte Herr Seitz, in der großen Weltmaschinerie stimme irgendetwas nicht, vielleicht sei es nur ein kleines Zahnrad — womit er sinnig auf »Rotarys Zeichen« anspielte —, vielleicht sei das ganze System falsch. Hier liege die große Frage, die also nicht, wie man bisher meinte, vom Sozialismus, sondern

die von den Rotariern nun beantwortet werden soll, und zwar im Dienste der Menschheit.

Denn:

Der Rotarier will sein Leben und das Leben der Völker günstiger gestalten.

Auch das hat er ja mit vielen Parteigenossen des Bürgermeisters gemeinsam. Selbst wenn mithin gar kein Grund bestünde, daß die Sozialdemokraten verzichten, vielmehr angezeigt wäre, daß beide Interessentengruppen einverständlich vorgehen, um die neuen Formen für den Güter- und Warenaustausch zu finden, so dürfte doch eine Beschaffung neuer Denkformen noch nicht in Aussicht genommen sein, sondern vorläufig bloß ›Das Land des Lächelns‹ als Festvorstellung für die Rotarier.